

## **Positionskatalog des Hamburger Sportbunds für die Sportpolitik des künftigen Senats und der Bürgerschaft**

### **1) Sport als Staatsziel in die Hamburgische Verfassung**

- Hamburg ist das einzige Bundesland, das den Sport als Staatsziel noch nicht in die Landesverfassung aufgenommen hat. Es ist daher überfällig, dass der herausragenden Bedeutung des Sports in allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten endlich auch in Hamburg Rechnung getragen wird, nicht zuletzt, um die Glaubwürdigkeit der Marke Sportstadt Hamburg nicht zu gefährden. Daher fordern wir den Sport als Staatsziel in die Hamburgische Verfassung aufzunehmen.

### **2) Wahrung der Autonomie des Sports**

- Autonomie des gemeinnützigen Sports bedeutet, dass dieser aufgrund der Anerkennung seiner vielfältigen Leistungen für die Gesellschaft die ihm zugewiesenen öffentlichen Mittel eigenverantwortlich verwenden kann. Um dies zu gewährleisten, müssen die Förderung des Vereins- und Verbandssports ausgebaut, der staatliche Steuerungsanspruch eingeschränkt und die Aufgabenzuständigkeiten klar geregelt werden.

### **3) Ausbau der Förderung des Vereins- und Verbandssports**

- Der gemeinnützige Sport in Hamburg ist unterfinanziert. Wir benötigen einen Ausbau der institutionellen Förderung mit dynamischer Anpassung an künftige Preisentwicklungen, damit die Sportvereine und -verbände zukunftsfähig gemacht werden können. Dazu gehören insbesondere die unmittelbare Stärkung der fachverbandlichen Arbeit sowie der Vereinsentwicklung. Ferner wollen wir in die Sozialkompetenz und die Managementfähigkeiten der Trainer und Führungskräfte sowie in Maßnahmen der Infrastruktursanierung und -modernisierung und deren begleitende Beratung investieren.
- Um diese Leistungen weiterhin fachkompetent erbringen und ausbauen zu können, ist eine Aufhebung der Kürzungen im Sportbereich und somit die Rücknahme der Einsparverpflichtungen erforderlich.

### **4) Entbürokratisierung und Einschränkung des staatlichen Steuerungsanspruchs im Sport**

- Wer den Sport in Hamburg fördern will, muss vor allem in die Kapazitäten, Ressourcen und das Know-How der Sportvereine und -verbände investieren. Dafür ist eine Entbürokratisierung und die Orientierung am Subsidiaritätsprinzip notwendig, sodass uns und unseren Mitgliedsvereinen und -verbänden eine bedarfs- und fachgerechte sowie situationsangepasste Mittelverwendung ermöglicht wird.
- Zu kleinteilige Ziel- und Leistungsvereinbarungen sind kein geeignetes Mittel, um die Sportstadt Hamburg voranzubringen. Sie verkürzen die Realität auf wenige Zahlen und missachten viele positive Nebeneffekte des Sports. Sie genügen daher weder dem Anspruch die gesamtgesellschaftliche Strahlkraft des Sports in seiner Qualität und Tiefe zu beurteilen, noch bieten sie konstruktive Verbesserungsansätze. Im Verhältnis von institutioneller und zweckgebundener Förderung halten wir einen deutlich höheren Anteil der institutionellen Bezuschussung für

erforderlich, da zweckgebundene Zuschüsse die positiv gestalterischen Fähigkeiten des Sports einschränken.

- Anstelle von staatlichen Steuerungselementen erwarten wir vielmehr einen vertrauensvollen, partnerschaftlichen Dialog über die Weiterentwicklung der Sportstadt Hamburg, auf dessen Basis ein neuer Sportfördervertrag stehen muss. Wir befürworten einen gemeinsamen Sportentwicklungsbericht mit einer qualitativ-sportfachlichen Evaluierung der gemeinsam erreichten Ergebnisse, um daraus Rückschlüsse für Verbesserungsansätze zu ziehen.

#### **5) Eindeutige Zuordnung von Aufgabenzuständigkeiten zwischen FHH und HSB**

- In der Sportstadt Hamburg müssen in vielen Bereichen des Sports die Zuständigkeiten klarer festgelegt werden. Alle bisherigen Gesprächsrunden konnten die Unklarheiten der Aufgabenzuordnung in der FHH nicht nachhaltig verbessern. Es ist jedoch dringend notwendig, dass eine eindeutige Zuschreibung und Übertragung von Aufgabenzuständigkeiten im Sport in Hamburg nach sportfachkompetenten und -gestaltenden Institutionen einerseits sowie Sportförderern andererseits vorgenommen wird. In diesem Zusammenhang ist es auch unser Anspruch, unsere Sportfachkompetenz in die Sportstadt einzubringen und weitere Aufgaben zu übernehmen.

#### **6) Konsequente Umsetzung der Dritten Schulsportstunde**

- Als vorderdringliche Aufgabe des Senats erachten wir, die flächendeckende Durchführung von mindestens drei Wochenstunden Sportunterricht (Sportpraxis) durch staatlich ausgebildete Sportlehrer an allgemeinbildenden Schulen sicherzustellen und erwarten die umgehende Vorlage eines Maßnahmenkatalogs, wie er dies umsetzen wird.

#### **7) Ermöglichung der Dualen Karriere im Öffentlichen Dienst**

- In der Leistungssportförderung sehen wir die Aufgabe der FHH, mit positivem Beispiel voranzugehen und den Leistungssportlerinnen und -sportlern mehr Möglichkeiten zu schaffen, neben ihrem Sport einen Beruf auszuüben oder einer Ausbildung nachzugehen. Wir rufen den Senat daher dazu auf, über die bereits bestehende Förderung hinaus weitere Maßnahmen vorzunehmen. Dazu gehören insbesondere die Einrichtung der notwendigen Anzahl von Stellen und Ausbildungsplätzen für die Duale Karriere im Öffentlichen Dienst sowie von Sportstipendien an den Hamburger Hochschulen und flexiblere Regelungen für Spitzensportler im Studium.

#### **8) Investitionsoffensive Infrastruktur**

- Der gemeinnützige Sport in Hamburg benötigt dringend eine umfassende Modernisierung seiner Sportinfrastruktur. Dafür ist eine Investitionsoffensive des Senats zur Sanierung, Modernisierung und Instandhaltung vereinseigener Anlagen unverzichtbar.
- Ebenso bedürfen viele staatliche Sportanlagen der Sanierung, Modernisierung und Instandhaltung. Wir fordern die Bürgerschaft dazu auf, den Abbau des Investitionsstaus durch entsprechende Richtungsentscheidungen innerhalb der Legislaturperiode 2008-2012 einzuleiten.
- Die entgeltfreie und vorrangige Nutzung staatlicher Sportstätten durch gemeinnützige Vereine und Verbände darf nicht noch einmal infrage gestellt werden. Dies sowie „Alternative Ausweichmodelle“, die nichts anderes darstellen als ein Gesundsparen der FHH auf Kosten der Sportvereine, sind für uns nicht akzeptabel.

#### **9) Sportgroßveranstaltungen und Bewerbungen um Universiade und Olympische Spiele im Schulterschluss mit den Vereinen und Verbänden**

- Wer die Sportstadt Hamburg will, der muss bereit sein, sowohl Sportgroßveranstaltungen zu fördern, wie auch in die Substanz und das Rückgrat der Sportstadt, den Vereinssport, zu investieren. Wir erwarten vom künftigen Senat, dass er mit einer ausgewogenen Sportförderung

beweist, dass ihm die Nachhaltigkeit des Sports in Hamburg ebenso am Herzen liegt wie herausragende Sportereignisse.

- Dies gilt insbesondere für die Universiade-Bewerbung für die umgehend alle Anstrengungen gebündelt werden müssen, aber auch für die Weiterentwicklung des Bewerbungskonzepts für Olympische Sommerspiele, die wir als ein weiterhin realisierbares Ziel für die Sportstadt Hamburg ansehen. Ohne Unterstützung des Vereinssports sind beide Bewerbungen undenkbar und auch daher ist dessen verstärkte Förderung eine absolute Notwendigkeit.